Inspiration4U

Ausgabe 1/2023

Leben in Gottesfurcht

Gottesfurcht –
Ausweg aus der „geistlichen Hypoxie“! 4

Das Wesen wahrer Gottesfurcht 10

Übe dich in der Gottesfurcht! 16

inspiration 4 today

Inhalt

Panorama
Rosi Blissenbach 3

Gottesfurcht – Ausweg aus der „geistlichen Hypoxie"!
Thomas Bock 4

Das Wesen wahrer Gottesfurcht
Sven Blissenbach 10

Programmvorschau 12

Übe dich in der Gottesfurcht!
Jerry Bridges 16

Impressum 17

Shop-Angebote 21

Antwort-/Bestelltalon 23

Seelenpause 24

Single-Weekend in der Schweiz
mit Sven & Eva Blissenbach

9.-11. Juni im Hotel und Seminarhaus Ländli (Oberägeri)
Mehr Infos unter: www.asb-seelsorge.com/veranstaltungen

Mit diesem Magazin möchten wir ausdrücklich alle Menschen ungeachtet ihres Geschlechts ansprechen und verwenden hierzu das generische Maskulinum.

PANORAMA

Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit

von Rosi Blissenbach

Geschäftsführerin von Inspiration4Today

Sicherlich fragst du dich bei meinem Titel, was Weisheit mit Gottesfurcht zu tun hat!? Du hast vielleicht eine andere Assoziation mit dem Wort Gottesfurcht. Vielen springt der zweite Teil „...furcht" eher ins Auge und sie verbinden Gottesfurcht mit Angst. Wie ist das bei dir?

Wenn du dir nie überlegt hast, was Gottesfurcht oder auch „Furcht des Herrn" für dich bedeutet, dann nimm dir doch gerade jetzt – bevor du weiterliest – etwas Zeit, um dir darüber im Klaren zu werden. Was bedeutet Gottesfurcht für dich persönlich in deinem Alltag? Wie lebst du Gottesfurcht?

In den Sprüchen Kapitel 9, Vers 10 steht: *„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang." (RevElb)* In anderen Übersetzungen steht „die Ehrfurcht vor dem Herrn".

Ehrfurcht bedeutet u. a. Hochachtung, Respekt und Wertschätzung, aber die Ehrfurcht vor Gott meint auch diese heilige Scheu, wenn man immer mehr erkennt, wer Gott ist und einem bewusst wird, dass man unter den Augen des heiligen und allmächtigen Gottes sein Leben führt.

Eine Facette der Gottesfurcht ist z.B., dass man seine Gebote hält! Gottes Gebote zu halten ist weise, weil seine Gebote immer richtig sind! Er weiß alles; er sieht alles; er weiß, was das Beste für uns ist.

Gott will uns mit seinen Geboten nicht das Schöne im Leben verbieten oder ein „Spielverderber" sein, wie viele Menschen meinen. Sondern in seiner Liebe sagt er uns, was nicht gut für uns ist, denn er will uns vor Schaden bewahren.

Ich glaube, wir alle waren schon einmal in einer Situation, in der wir versucht waren, etwas zu tun, von dem wir eigentlich genau wussten, dass wir es nicht tun sollten. Und waren wir später nicht froh, wenn wir uns für das Richtige entschieden hatten, weil wir mit etwas Abstand merkten, welche fatalen Auswirkungen es gehabt hätte, wenn wir der Versuchung nachgegeben hätten und Gott ungehorsam gewesen wären?

Gott zu ehren, indem man ihm gehorsam ist und handelt, wie er es von uns möchte, ist Weisheit, weil wir so vor vielem bewahrt bleiben!

Dieses Panorama streift aus Platzgründen nur eine der vielen Facetten rund um die Gottesfurcht, in der es in diesem Magazin geht. Erfahre auf den folgenden Seiten mehr über sie, was sie beinhaltet und wie sie dein Leben verändern kann.

Das Beste kommt erst noch!

Gottesfurcht – Ausweg aus der „geistlichen Hypoxie“

von Thomas Bock

Gehörst du auch zu denen, die sich fürs neue Jahr etwas Bestimmtes vorgenommen haben? Zählst du zu den 59 Prozent, die mehr Sport treiben wollen? Oder den 50 Prozent, die sich vornehmen, sich gesünder zu ernähren? Und was ist mit abnehmen? Es hat mich gewundert, dass das nur 34 Prozent sind. Oder bist du unter denen vertreten, die weniger Zeit mit dem Handy, Computer und Internet verbringen wollen (30 Prozent)?

Wenn wir mal eine Umfrage unter Christen machen würden, würden wohl „mehr Bibellesen“, „mehr Beten“ oder „mehr Zeit für Jesus nehmen“ die Liste anführen. Vielleicht würden auch „Gott mehr lieben“ oder „Gott ähnlicher werden“ genannt.

Was vermutlich eher weniger auftauchen würde, wäre wohl „in der Heiligung vorankommen“ und auch der Wunsch nach „mehr Gottesfurcht“ dürfte wohl kaum erwähnt werden.

In seinem Buch *Überrascht von Furcht: Der Schlüssel um wirklich mit Gott zu leben* steigt der Autor mit einem sehr anschaulichen Beispiel in das Thema ein und zwar der Hypoxie. Als Hypoxie bezeichnet man die Gefahr der Sauerstoffunterversorgung bei Piloten, die einen schleichenden Blackout bewirkt, ohne dass man es selbst bemerkt. Der Pilot selbst denkt, es wäre alles in Ordnung und er hätte alles unter Kontrolle. Dabei lallt er nur noch. Vielleicht fühlt er sich dabei sogar super, doch hat er schon längst

die Kontrolle über sich und das Flugzeug verloren. Ein solcher Sauerstoffmangel kann zum Beispiel entstehen, wenn ein anderes Gas den Raum flutet und den Sauerstoff verdrängt. Als ehemaliger Bergmann weiß ich um diese Gefahr.

Anzeichen „geistlicher Hypoxie“

Sauerstoffmangel sieht man nicht; einen Mangel an Gottesfurcht schon, aber realisiert man ihn selbst auch? Mangelnde Gottesfurcht sieht man zum Beispiel an der „Frucht“ eines Christen, die entweder schlecht oder kaum vorhanden ist. Wie sieht es mit dem Gebet bei uns aus? Pflegen wir die Beziehung mit anderen Christen? Und wie steht es damit, sich für die Sache Gottes zu engagieren und vielleicht auch Verantwortung zu übernehmen? Wie halten wir es mit der Sünde, dem Bibellesen oder der finanziellen Unterstützung des Reiches Gottes?

Wie sehr ähneln wir vielleicht schon der Gemeinde von Laodizea, in der die Christen dachten: „Ich bin reich und brauche nichts“!? Genau das wäre „geistliche Hypoxie“. Nehmen wir den eigenen Mangel vielleicht schon gar nicht mehr wahr und sind uns selbst genug?

Aber wie gut, dass Gott immer noch da ist und anklopft, wie in Laodizea – heute vielleicht aber etwas vehementer als damals.

Sollte uns der Mangel in diesen Bereichen schmerzhaft bewusst sein, wäre das ein gutes Anzeichen, denn dann sind wir ganz offensichtlich noch nicht völlig abgestumpft. Dieser Schmerz ist eine Art Schutzfunktion und kann uns zu dem führen, der uns heilen und helfen kann – zu Jesus.

Natürlich will ich nicht alles schlecht reden. Wir können für vieles in unseren Gemeinden und Kirchen dankbar sein. Aber eine biblische Tatsache ist eben auch, dass die Welt im Bösen liegt. Und damit stehen wir zwangsläufig in einer geistlichen Auseinandersetzung, wie Paulus schreibt und um die es gerade in der aktuellen TV-Reihe über die Waffenrüstung Gottes geht (s. Seite 14-15): „*Wir kämpfen ja nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen dämonische Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrscher der Finsternis, gegen die bösartigen Geistwesen in der unsichtbaren Welt“ (Epheser 6,12).*

Vielleicht könnte man sogar so weit gehen und sagen, dass sich die mangelnde Gottesfurcht in der Kooperation mit der Welt widerspiegelt. Oder wie Johannes es ausdrückt: „*Wenn wir behaupten, mit Gott Gemeinschaft zu haben und trotzdem in der Finsternis leben, dann lügen wir: Unser Tun steht im Widerspruch zur Wahrheit*“ (1. Johannes 1,6). Woran können wir erkennen, ob das bei uns der Fall ist? Was sind die Anzeichen dafür?

Mangelnde Heiligung, die eigene Selbstbezogenheit und der Egoismus! Allein die nackten Zahlen sprechen für sich. Denken wir an die Quote der Süchte unter Christen, die Scheidungsrate und die mediale Abhängigkeit.

Die Wechselbeziehung von Gottesfurcht und Gotteserkenntnis

Das Problem oder die Gefahr ist, dass wir uns zunehmend von Gott entfremden, weil wir uns zu wenig mit ihm beschäftigen. Man lebt sich auseinander, wie das in der Ehe auch passieren kann, wenn jeder nur noch mit dem Handy dasitzt und man nicht mehr miteinander redet. Gott wird uns zuerst *fremd*, weil wir keine Gotteserkenntnis mehr haben oder eine falsche. Dann wird er uns *unverständlich* und zum Schluss sogar *egal*.

Doch um Gott wirklich erkennen, persönlich erfahren und auf einer tiefen Beziehungsebene erleben zu können, bedarf es unsererseits der Gottesfurcht. Vertrautheit, Intimität und Liebe wachsen nämlich nur auf dem Boden der Ehrfurcht vor Gott: *„Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten" (Psalm 25,14; Elb).*

Doch paradoxerweise gilt das auch umgekehrt: Uns mangelt es heute an Gottesfurcht, gerade weil wir keine Gotteserkenntnis mehr haben. Wir haben vergessen, *wer* Gott in Wirklichkeit ist und mit *wem* wir es zu tun haben. Wir haben Gott oftmals zu einem Kumpel degradiert oder dekonstruiert. Ein „flauschiger Wohlfühl-Teddybär", der mir immer ein gutes Gefühl gibt, den ich nie mehr fürchten muss und bei dem ich tun und lassen kann, was ich will.

Natürlich ist Gott unser liebender, barmherziger Vater. Wir dürfen immer zu

ihm kommen und wissen, dass er uns nicht mehr hinausstößt. Aber Gott ist nichtsdestotrotz der absolut Heilige und Gerechte, Schöpfer und Richter. Er hasst noch immer die Sünde, die uns Menschen zerstört, mit der wir uns aber nur allzu leicht arrangieren. Wir haben es noch immer mit dem heiligen, allmächtigen Gott zu tun. Und wer diesem Gott begegnet, wird sich fürchten, ja, wird sich fürchten müssen.

Bist du schon einmal einem Wildschwein im Wald begegnet? Da wird einem ganz anders. Und wie wäre das erst bei einem Nashorn oder Elefanten? Auch wenn diese nur friedlich dastehen, haben wir doch einen gehörigen Respekt vor diesen Tieren oder? Doch wie viel größer, gewaltiger und mächtiger ist Gott?! Eine leibhaftige Begegnung mit Gott würde uns auf die Knie zwingen. Denken wir an Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg der Verklärung! Sie haben die Stimme Gottes lediglich gehört – und fürchteten sich.

Darum ist Gottesfurcht einerseits nötig, um Gott erkennen und näher kennenlernen zu können. *„Mit Ehrfurcht vor Jahwe beginnt die Erkenntnis" (Sprüche 1,7)*. Andererseits werden wir ohne die rechte Erkenntnis, wer und wie Gott ist, aber auch kaum wahre Gottesfurcht besitzen.

Gottesfurcht richtig verstehen

Je mehr wir über Gotteserkenntnis und Gottesfurcht nachdenken, desto unbequemer kann dies für uns werden. Das Problem ist, dass wir bei unseren Überlegungen auf Dinge stoßen könnten, die mehr oder weniger für unseren Mangel an Gotteserkenntnis und Gottesfurcht verantwortlich sind. Und darum vermeiden wir es intuitiv, uns mit diesen Dingen näher auseinanderzusetzen, weil wir sonst unser Leben womöglich ändern müssten.

Darum kommen uns die vielen Ablenkungen unserer Zeit genau recht. Wir flüchten uns nur allzugerne und bereitwillig in die Unterhaltung und in das, was Spaß macht und uns ein gutes Gefühl bereitet. Andreas Bourani besingt das geradezu in anbetender Weise: Ein Hoch auf uns, auf dieses Leben und den Moment – ein Feuerwerk aus Endorphinen! Und je mehr wir dem Vergnügen und Erleben nachjagen, desto mehr stumpfen wir in unserer Gottesbeziehung ab. Wir beten zunehmend den Genuss und den „Ablenkungsgott" an. Wen wundert es da noch, wenn wir immer weniger Gotteserkenntnis haben, Gott nicht mehr hören, spüren und erleben?!

Ich denke, es sind tatsächlich gravierende Einschnitte nötig, damit sich an diesem Zustand wieder etwas ändert. In der Tat, wir müssen unser Leben ändern und können nicht einfach so weitermachen. Was wir vor allem brauchen, um aus dieser „geistlichen Hypoxie" herauszukommen, ist Gottesfurcht. Und was heißt das für uns konkret? *„Die Furcht des HERRN besteht im Haß gegen das Böse" (Sprüche 8,13; Bruns)*.

Wir lieben allzu oft genau das, was uns von Gott weg bringt: die seichte und leichte Befriedigung, die uns ununterbrochen angeboten wird. Das Böse. Wie bei der Hypoxie merken wir gar nicht, dass wir schon längst die Kontrolle verloren haben und in eine gefährliche Abhängigkeit geraten sind. Wir meinen stattdessen noch immer, wir wären frei.

Aber wir brauchen eine neu verstandene Freiheit. Eine geistliche Freiheit, um Gottes Wort zu lesen, zum Gebet, zum Bekenntnis, zum Dienen. Eine richtig verstandene Gottesfurcht wird uns zuletzt in die Freiheit führen. Und damit meine ich nicht Gesetzlichkeit!

Wir müssen wieder lernen, was Gottesfurcht bedeutet und wie wir sie be-

kommen können. Und das geht nur in der Begegnung mit Gott. Es gilt, sich wieder Gott ganz bewusst zuzuwenden, vor ihm still zu werden und sein Wort wieder unvoreingenommen an sich heranzulassen. Darum könnte der erste Schritt vielleicht darin bestehen zu sagen: „Ich will umkehren zu dir, meinem Gott. Du sollst nicht mein Bedürfniserfüller sein, sondern mein Herr, denn du bist der Heilige, der Schöpfer, Herr aller Herren. Vergib mir!" Umkehr ist die Voraussetzung zur Heilung und zur Befreiung.

Ja, zu Gott umzukehren ist mit Furcht und Zittern verbunden, weil er der Heilige ist und wir eben oft nicht. Aber es ist der einzige Weg. Ich hatte gesagt, dass Sauerstoffmangel entstehen kann, wenn ein anderes Gas den Raum flutet und den Sauerstoff verdrängt. Also sollten wir uns fragen: Was hat den Raum meines Herzens geflutet und den Heiligen Geist verdrängt?

Wenn dich das Lesen dieses Artikels betroffen gemacht und dich innerlich angesprochen hat, ist dies ein sehr gutes Zeichen. Es bedeutet, dass der Heilige Geist nach wie vor am Wirken ist. Gott gibt dich nicht auf und lässt nicht locker, dich zu sich zu ziehen. Nimm dir jetzt Zeit, um mit Gott über deine Gedanken und Gefühle zu sprechen. Liefere dich ihm wieder ganz neu aus, damit er dich weiterhin heilsam berühren kann. Lies in seinem Wort. Mach dir bewusst, zu wem du betest und bete deinen Gott an!

aktuellle TV-Reihe

AUF DEM SCHLACHTFELD DER GEDANKEN

Eine sechsteilige Reihe
über die geistliche Waffenrüstung
Komplett-Set

mit
Pastor Sven Blissenbach

Produkt	CHF	EUR
CD (6 Predigten)	15.50	14,00
DVD (6 Predigten)	17.50	15,90
Minibuch	6.90	5,90

zuzüglich Versandkosten
(Auch als CD-/DVD-Bundle erhältlich!)

Diese Serie kannst du telefonisch, mit dem Antworttalon am Ende des Magazins oder in unserem Webshop bestellen.

Unser Angebot

CD- und DVD-Set

GOTTESFURCHT!

Diese vierteilige Reihe zum Thema „Gottesfurcht" beginnt Pastor Bock mit einer herausfordernden, persönlichen Bestandsaufnahme. Dann zeigt er, dass sich Gottesfurcht und Liebe nicht ausschließen, sondern zusammen am Kreuz am deutlichsten zum Ausdruck kommen. Auch ist Gottesfurcht nicht dasselbe wie Angst und spielt bei unserer Heiligung eine ganz besondere Rolle.

Eine vierteilige Reihe
zum Thema „Gottesfurcht"
Komplett-Set

mit
Pastor Thomas Bock

Produkt	CHF	EUR
CD (4 Predigten)	10.50	9,50
DVD (4 Predigten)	13.50	12,50

zuzüglich Versandkosten

Diese Serie kannst du telefonisch, mit dem Antworttalon am Ende des Magazins oder in unserem Webshop bestellen.

Das Wesen wahrer Gottesfurcht

von Sven Blissenbach

Was ging in dir vor, als du dieses Magazin in die Hand nahmst? Welche Gedanken und Gefühle hattest du beim Lesen des Titels?

Wenn es darum geht, den biblischen Begriff der Gottesfurcht zu beschreiben, schlägt das Pendel unter Christen meist zwischen „Respekt/Ehrfurcht" und „Angst/Furcht" aus. Zu welcher Seite tendierst du in deinem Verständnis? Oder hältst du dich an die Regel der „goldenen Mitte", d.h. weder das Eine noch das Andere, sondern irgendetwas dazwischen oder von beidem?

Ehrfurcht vs. Angst

Wikipedia schlägt sich eindeutig auf die Seite von „Respekt/Ehrfurcht": „Unter Gottesfurcht (auch: Eusebie) versteht man den Respekt und die Ehrfurcht vor Gott ... Gottesfurcht wird nicht als Furcht im Sinne des Schreckens oder ängstlichen Eingeschüchtertseins verstanden."[1]

Zweifellos kann man viele Aussagen der Bibel in dieser Weise verstehen. Vielen anderen würde man aber mit dieser Interpretation sicher Gewalt antun und nicht gerecht werden. Ich meine nicht, dass Hochachtung und Respekt vor der Würde und Erhabenheit Gottes das wirklich trifft, worum es dem Verfasser des Hebräerbriefes geht, wenn er schreibt: „Deshalb wollen wir dankbar sein, denn dadurch dienen wir Gott, wie es ihm gefällt: in Ehrfurcht und heiliger Scheu. Denn auch unser Gott ist ein vernichtendes Feuer" (Hebräer 12,28-29). Laut Wikipedia sollte man Gottesfurcht „nicht als Furcht im Sinne des Schreckens oder ängstlichen Eingeschüchternseins" ver-

stehen. Aber als Jesus seinem Apostel Johannes, den er ganz besonders liebte, begegnete und ihm auftrug, das in ein Buch zu schreiben, was ihm offenbart würde, lesen wir, dass dieser „wie tot" niederfiel. Gerade *weil* die Erscheinung Jesu dermaßen Furcht einflößend war, hörte Johannes die Worte: „Fürchte dich nicht!" (vgl. Offenbarung 1,17). Johannes *war* buchstäblich der Schrecken in die Glieder gefahren!

Also dann doch „Angst/Furcht"? Soll uns „angst und bange" werden, wenn wir es mit Gott zu tun haben und in einen Gottesdienst gehen, zu ihm beten oder die Bibel lesen? Wenn die Bibel dazu auffordert, „den HERRN zu fürchten", ist dann damit gemeint, dass wir als Christen unser Leben in ständiger Angst und Schrecken vor dem heiligen Gott zubringen?

Warum aber schreibt dann derselbe Johannes, der noch „wie tot" Jesus zu Füßen fiel: „In der Liebe gibt es keine Furcht, denn Gottes vollkommene Liebe vertreibt jede Angst" (1. Johannes 4,18)?

So bleibt ja nur noch der „goldene Mittelweg" oder? Das Problem ist nur, dass die Bibel, je nach Zusammenhang, mal die eine und mal die andere Seite betont, wenn es darum geht, Gott zu fürchten. *Beide* Seiten haben also mit Gottesfurcht zu tun und sich „irgendetwas dazwischen" oder von beidem vorzustellen, würde biblischer Gottesfurcht ebenfalls nicht gerecht werden. Was nun?

Mit dem Herzen verstehen

Stelle dir eine wunderschöne und lieblich duftende Rose aus dem Garten vor und wie sie genommen wird, um sie zu Forschungszwecken im Labor zu untersuchen. Vorsichtig wird sie unter ein Mikroskop gelegt und Stück für Stück

auseinandergenommen. Die Blätter werden entfernt, der Stängel und die Dornen mit einem Skalpel aufgeschnitten. Am Ende erhält man eine Fülle an Erkenntnissen und hat ein umfangreiches Wissen über den Aufbau und die Bestandteile einer Rose gewonnen. Aber die Rose ist tot, hat ihre Schönheit eingebüßt und verbreitet nicht länger ihren lieblichen Duft!

Die Bibel, Gottes Wort, ist „lebendig und wirksam" (Hebräer 4,12) und wir müssen aufpassen, dass wir nicht auseinanderpflücken, was zusammengehört. So faszinierend es auch sein mag, die einzelnen Bestandteile der Gottesfurcht zu analysieren, je mehr wir sie auseinandernehmen, desto mehr zerstören wir das, was wir untersuchen. Die Bibel ist zwar ein Buch und wir sollten sie zunächst auch als ein solches behandeln, aber sie ist auch ein besonderes Buch. Vieles in Gottes Wort lässt sich nicht mit dem bloßen Verstand, sondern vor allem mit dem Herzen erfassen.

PROGRAMMVORSCHAU

FEBRUAR 2023

TV-Reihe:
Auf dem Schlachtfeld der Gedanken

4./5. Februar [Sven Blissenbach]
Auf dem Schlachtfeld der Gedanken (1)

11./12. Februar [Sven Blissenbach]
Halte dich bereit! (2)

18./19. Februar [Sven Blissenbach]
Schütze dein Herz! (3)

25./26. Februar [Sven Blissenbach]
Halte stand! (4)

MÄRZ 2023

4./5. März [Sven Blissenbach]
Sitz' bloß keinem Irrtum auf! (5)

11./12. März [Sven Blissenbach]
Kampf an zwei Fronten! (6)

TV-Reihe:
Die Einzigartigkeit Jesu Christi

18./19. März [Peter Hasler]
Was ist an Jesus so anders? (1)

25./26. März [Peter Hasler]
Lügner, Verrückter oder Herr? (2)

Wiederholung der Sendung am darauffolgenden Freitag (ANIXE+) bzw. Samstag (STAR TV)!
inspiration4today.ch/impulse/tv-sendungen bzw. inspiration4today.de/impulse/tv-sendungen

APRIL 2023

TV-Reihe:
Effektiv oder effizient beten?

1./2. April [Sven Blissenbach]
Bete allezeit! (1)

8./9. April (Ostern) [Peter Hasler]
Tatsachen der Auferstehung (3)

15./16. April [Sven Blissenbach]
Bete mit allem Bitten und Flehen! (2)

22./23. April [Sven Blissenbach]
Bete mit aller Beharrlichkeit! (3)

29./30. April [Sven Blissenbach]
Bete für alle Gläubigen! (4)

Programmänderungen vorbehalten!

VORSCHAU

Auf unserer Website unter:
inspiration4today.ch/impulse/videoclips
oder direkt auf Youtube unter:
youtube.com/inspiration4today

findest du jeweils donnerstags
eine kurze Vorschau
der Sendung vom Sonntag!

Noch einfacher geht's über
unsere App für dein Smartphone!

Sendezeiten

ANIXE	Freitag Samstag	5:30 Uhr 9:00 Uhr
rheinmaintv	Sonntag	8:30 Uhr
STAR TV	Samstag Sonntag	8:00 Uhr 11:30 Uhr

Die Sender sind auch zum Teil über Satellit und Livestream bzw. App (z.B. Zattoo) zu empfangen.

anixehd.tv/stream/?channel=anixesd
rheinmaintv.de/live-tv

Vielen Dank, dass du diese TV-Sendungen mit deiner Unterstützung möglich machst!

Die Spendenkonten für Deutschland und die Schweiz findest du im Impressum. Du kannst aber auch Online über Paypal spenden!

Nochmals herzlichen Dank für alles Mittragen!

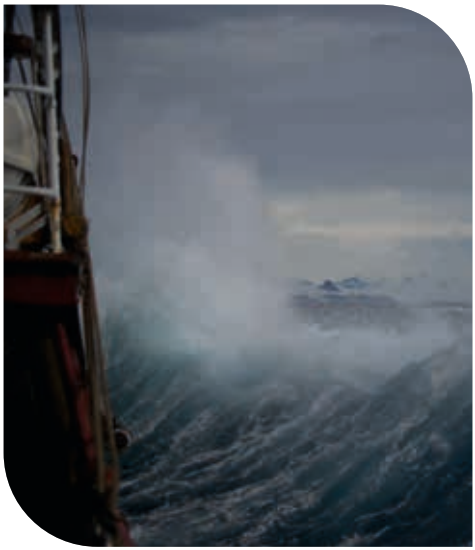
Einfach den QR-Code mit dem Smartphone einscannen und den angezeigten Link oder unsere Website aufrufen.

Versuchen wir es also einmal. Hierzu eignet sich sehr gut, was C.S. Lewis einst in dem Kinderbuch „Der silberne Sessel" in den Chroniken von Narnia schrieb. Darin schildert er eine Begegnung zwischen dem kleinen Mädchen, Jill, und dem Löwen Aslan, der in den Chroniken ein Sinnbild auf Jesus ist. Jill kam fast um vor Durst. Eigentlich brauchte sie bloß aus dem Bach mit dem herrlich klaren, frischen Wasser vor ihr trinken. Sie hatte bloß ein Problem: Sie hatte schreckliche Angst vor dem gewaltigen Löwen, der vor ihr ebenfalls am Bach stand und mit ihr redete.

Tatsächlich forderte er sie sogar auf zu trinken. Das wollte Jill aber nur tun, wenn der Löwe fortging, worauf er sich aber nicht einließ. Das Mädchen wurde fast wahnsinnig vor Durst, aber konnte einfach ihre Angst vor dem Löwen nicht überwinden, um in seiner Nähe von dem Wasser zu trinken. „Dann wirst du verdursten!", sagte ihr der Löwe. Da wollte Jill lieber nach einem anderen Bach suchen. „Es gibt keinen anderen Bach!", lautete die ernüchternde Antwort. Da endlich nahm sie ihren ganzen Mut zusammen und ging zu dem Löwen und trank aus dem Bach. Es war das köstlichste und kälteste Wasser, das sie je getrunken hatte!

Der erste Schritt: Furcht vor Gott

Und jetzt zurück zur Bibel: Im ersten Kapitel im Buch Jona wird zweimal von den Seeleuten gesagt, dass sie „große Angst" vor Gott hatten, wobei dasselbe hebräische Wort gebraucht wird. In Vers 10 bekommen sie schreckliche Angst, weil sie erfahren, dass der Gott Jonas für den Sturm verantwortlich ist. Die *Neues Leben Bibel* übersetzt darum völlig zurecht: „Die Seeleute waren entsetzt ..."



Als die Seeleute schließlich Jona über Bord werfen und das Meer sich beruhigt, werden sie erneut von Furcht erfüllt (V. 16). Doch diese Furcht ist ganz anders als die in Vers 10 beschriebene und die *NLB* liegt wieder richtig, wenn sie hier wiedergibt: „Die Seeleute wurden von tiefer Ehrfurcht vor dem HERRN ergriffen". Sie klammern sich nicht vor Angst gelähmt an die Reling, sondern überwinden ihren Schrecken und nähern sich diesem Gott, indem sie ihm Opfer bringen und Gelübde ablegen. Die Seeleute haben eine leise Ahnung von diesem Gott bekommen, von dem ihnen Jona erzählt hatte. Und wie die Jünger Zeugen wurden, als Jesus den Sturm stillte, erlebten diese Seeleute das Wirken Gottes hautnah mit und wurden von einer tiefen Ehrfurcht ergriffen.

Darum trifft M.L. Barre den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt: „Die Furcht vor Jahwe ... ist der erste Schritt – der erste

Platz – bei der Suche nach einer sinnvollen Existenz."[2] Dieser erste Schritt bestand für jene darin, Gott zu opfern und Gelübde abzulegen – der erste Schritt hin zu einer Beziehung zu diesem Gott.

Aus Erfahrung wissen

Wir können Gottesfurcht nur „im Gesamtpaket" verstehen und nicht, indem wir uns lediglich auf einzelne Aspekte fokussieren. Der Gott der Bibel ist wie Aslan in den Chroniken von Narnia furchteinflößend. Doch fordert uns dieser „furchtbare" Gott auf, unsere Ängste zu überwinden und bei ihm das zu finden, wonach sich unsere Seele so sehnt.

Darum geht Gottesfurcht Hand in Hand mit Gotteserkenntnis, wie Pastor Bock in seinem Artikel schreibt. „Dann wirst du den Herrn immer besser kennen lernen [Gotteserkenntnis] und Ehrfurcht [Gottesfurcht] vor ihm haben (Sprüche 2,5; HfA). Und dann scheint es auch nicht absurd, diesen Gott sowohl zu fürchten als auch zu lieben (vgl. 5. Mose 10,12). Unser Verstand mag zwar noch immer nicht ganz dahintersteigen, doch im Herzen fangen wir mehr als je zuvor an zu verstehen, worum es bei diesem Paradox geht: „Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, und damit die Furcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt!" (2. Mose 20,20; SLT).

Wir können eine Menge Wissen über Gott ansammeln, indem wir die Bibel oder sogar Theologie studieren! Doch erst durch persönliche Erfahrung wird diese Gotteserkenntnis auch persönlich werden und zu wahrer Gottesfurcht führen. „Die Furcht vor Gott ist eine grundlegende Eigenschaft derjenigen, die aus Erfahrung wissen, wer er ist."[3]

Augustinus und die Furcht vor Gott

Wie Augustinus so trefflich sagte, ist nichts groß dabei, sich vor Strafe zu fürchten. „Das tut auch der nichtswürdigste Knecht, das tut auch der gefühlloseste Räuber."[4] Das ist nicht der Kern der Gottesfurcht, sondern Liebe und Zuneigung: „Es liebt einer von euch etwa das Geld. Meinst du, ich finde einen, der es nicht liebt? Gerade aus dem aber, was er liebt, mag er verstehen, was ich sage. Er fürchtet den Verlust; warum fürchtet er den Verlust? Weil er das Geld liebt. In dem Grade als er das Geld liebt, fürchtet er auch, er möchte das Geld verlieren. Nun findet sich ein Liebhaber der Gerechtigkeit, der mehr im Herzen einen Verlust scheut, der mehr fürchtet, er möchte der Gerechtigkeit beraubt werden als du des Geldes."[5]

Und dann bringt es Augustinus auf den Punkt. Er sagt, dass sowohl die Ehebrecherin als auch die treue Ehefrau Furcht haben. Während die eine sich davor fürchtet, ihr Mann könne heimkommen, fürchtet die andere, ihr Mann könne *nicht* heimkommen! Ich meine, hier stoßen wir auf das Wesen wahrer Gottesfurcht: Fürchten wir, dass Gott zu uns kommt oder dass er nicht kommt? Fürchten wir, Gott zu verlieren, so, wie wir fürchten das zu verlieren, was uns lieb und teuer ist? Was fürchtest du?

---

[1] Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Gottesfurcht [Zugriff 20.12.2022]
[2] M. L. Barre, "Fear of God and the World View of Wisdom," BTB 11 (1981) 41–43.
[3] Leland Ryken u. a., *Dictionary of biblical imagery* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2000), 277.
[4] Rudolf Heumann, Augustinus von Hippo, Vorträge über das Johannes-Evangelium (Tractatus in Euangelium Iohannis) (Bellingham, WA: Faithlife, 2022), 446.
[5] Ebd.

Übe dich in der Gottesfurcht!

von Jerry Bridges

Buchauszug aus „Leben in Gottesfurcht“

Der Apostel Paulus setzt die Gottesfurcht seines geistlichen Sohnes Timotheus nicht einfach voraus, weshalb er seinem langjährigen Begleiter und Mitarbeiter schreibt: „Übe dich in der Gottesfurcht“ (1. Timotheus 4,7). Und wenn Timotheus diese Ermutigung brauchte, dann brauchen wir sie ganz sicher auch noch heute.

In dieser Ermahnung verwendet Paulus einen Ausdruck aus dem Bereich der Leichtathletik. Für „üben“ steht hier ein Wort, das eigentlich das Training junger Sportler für die Wettkampfspiele der damaligen Zeit beschrieb. Später weitete man die Bedeutung aus auf das Training des Körpers oder des Geistes in einer bestimmten Fähigkeit.

Trainingsgrundsätze

Mit seiner Ermahnung an Timotheus spricht Paulus mehrere Grundsätze aus, die auch für uns heute gelten. Erstens das Prinzip der persönlichen Verantwortung. „Übe dich“, sagt Paulus. Er macht Timotheus persönlich für seinen Fortschritt in der Gottesfurcht verantwortlich.

Er durfte sich nicht zurücklehnen und das eigene Wachstum Gott überlassen, obwohl er natürlich wusste, dass jedes Wachstum nur durch göttliche Befähigung möglich war. Er sollte verstehen, dass er aufgerufen war, an diesem Aspekt des Heils selbst mitzuwirken im Vertrauen auf Gottes Wirken in ihm. Paulus‘ Botschaft an ihn war, dass er an der Got-

tesfurcht arbeiten musste. Er sollte danach streben.

Wir Christen mögen sehr diszipliniert und fleißig sein im Umgang mit unserer Arbeit, unserem Studium, unserem Familienleben und sogar unserer Gemeindeaufgabe, doch im geistlichen Leben neigen wir zur Faulheit. Viel lieber würden wir beten: „Herr, hilf mir wachsen", um uns dann zurückzulehnen und zu warten, bis Gott auf geheimnisvolle Art und Weise unser Wesen verwandelt. Das tut Gott tatsächlich, aber nicht unabhängig davon, ob wir unserer persönlichen Verantwortung nachkommen. Wir müssen uns selbst trainieren und erziehen, gottesfürchtig zu sein.

Als zweites Prinzip können wir aus der apostolischen Ermahnung ableiten: unser Training hat geistliches Wachstum zum Ziel. An anderer Stelle ermuntert Paulus seinen Schüler Timotheus, in seinem Dienst Fortschritte zu machen. Hierbei jedoch geht es um seine persönliche Hingabe an Gott und das aus dieser Hingabe entstehende Verhalten. Selbst als erfahrener und gut ausgebildeter Gemeindeleiter musste Timotheus noch in den wesentlichen Bereichen des gottgemäßen Lebens wachsen: in der Gottesfurcht, in der Erkenntnis der Liebe Gottes und in der Sehnsucht nach der Gegenwart und Gemeinschaft Gottes.

Ich stehe seit über 25 Jahren in der vollzeitlichen christlichen Arbeit und war sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten eingesetzt. Dabei bin ich vielen begabten und fähigen Christen begegnet, doch weit weniger gottesfürchtigen Menschen. Wir betonen vielmehr den Dienst für Gott. Vergessen wir nicht, Henoch war ein Prediger der Gerechtigkeit zu einer Zeit gröbster Gottlo-

HERAUSGEBER

Inspiration4Today Schweiz
Bernstrasse 133, 3613 Steffisburg
Telefon +41 (0)33 655 06 36
info@inspiration4today.ch, inspiration4today.ch

SPENDENKONTO
Postfinance Konto
IBAN CH30 0900 0000 1726 0489 8
BIC/SWIFT POFICHBEXXX

Inspiration4Today e. V. (Deutschland)
Baumgartenstraße 44, 75217 Birkenfeld/Württ.
Telefon +49 (0)6087 736 99 33
info@inspiration4today.de, inspiration4today.de

SPENDENKONTO
Postbank Konto 964 974 706
BLZ 600 100 70
IBAN DE57 6001 0070 0964 9747 06
BIC/SWIFT PBNKDEFF
Spenden in Deutschland sind steuerabzugsfähig!

Verantwortlich/Redaktion
Sven Blissenbach

Layout
Sven Blissenbach / Mika Simon Blissenbach

BILDHINWEISE

© Inspiration4Today Schweiz
ausser: • „Mädchen am Steg" Peter Kokhanets/us* (Titel) • „Bergspitzen" marek-piwnicki/us* (S. 4) • „Cockpit" Jan Huber/us* (S. 5) • „Mann mit Smartphone" Joshua Reddekopp/us* (S. 6) • „Bibel & Gebet" Fa Barboza/us* (S. 7) • „Mann mit Bibel" Ben White/us* (S. 10) • „Rose" Edward Howell/us* (S. 11) • „TV" Glenn Carstens-Peters/us* (S. 12) • „Wellen" Torsten Dederichs/us (S. 14) • „Leichtathlet" Alora Griffiths/us* (S. 16) • „Schwimmtrainer" Rinke Dohmen/us (S. 19) • „Senioren auf Bank" © iStockphoto/sculpies Erbe-b_2722809 (S. 28)

* unsplash.com (us)

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die zitierten Bibelstellen der Neuen evangelistischen Übersetzung NeÜ bibel.heute © Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg entnommen (Buchauszüge ausgenommen).

IMPRESSUM

sigkeit, doch in den wenigen Versen über sein Leben lesen wir nur von seinem Wandel mit Gott. Worin trainieren wir uns? Trainieren wir uns in christlichen Aktivitäten, so gut diese auch sein mögen, oder trainieren wir uns in Gottesfurcht?

Das dritte Prinzip, das wir aus der Aufforderung an Timotheus herauslesen können, sind bestimmte Mindestanforderungen beim Training. Wenn wir im Fernsehen die Olympischen Spiele verfolgen und hören, wie der Kommentator den Werdegang der Sportler kurz skizziert, erkennen wir die harten Ansprüche an einen Olympiateilnehmer. Wahrscheinlich hatte Paulus diese olympischen Anforderungen im Sinn, als er das Training in der Gottesfurcht mit dem Training eines Sportlers verglich.

Der Einsatz ist hoch

Die erste unumgängliche Voraussetzung ist voller Einsatz. Niemand erreicht Olympianiveau oder auch nur das Niveau einer nationalen Meisterschaft, wenn er sein tägliches Härtetraining nicht mit vollem Einsatz absolviert. Niemand wird gottesfürchtig, ohne die Verpflichtung zum täglichen geistlichen Training und ohne sich mit vollem Einsatz den Wachstumserfordernissen Gottes zu stellen.

Quelle:

Dies ist ein Auszug aus Kapitel 3 des Buches „Leben in Gottesfurcht" von Jerry Bridges.
Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Gottesfurcht ist mehr als bloß christlicher Charakter. Sie umfasst unser ganzes Christsein und bildet das feste Fundament des neuen Menschen.

Leben in Gottesfurcht befasst sich damit, den „neuen Menschen" anzuziehen (vgl. Epheser 4,20-24) und fokussiert sich auf das Wachstum im christlichen Lebenswandel.

ISBN 978-3-96957-078-4
Verlag: EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e.V.
Einbandart: Paperback
Seitenzahl: 312

CHF 19.00 / EUR 14,90

Erhältlich beim EBTC (DE): shop.ebtc.org oder beim Haus der Bibel (CH): hausderbibel.ch

Das Konzept der Verpflichtung wird in der gesamten Bibel sichtbar. Es findet sich in dem Schrei Davids zu Gott: „früh suche ich dich" (Ps 63,2). Es findet sich auch in den Verheißungen an die Verschleppten in Babel: „ja, ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet; und ich werde mich von euch finden lassen" (Jer 29,13-14). Es wird im Nachjagen von Paulus deutlich, um das Ziel zu ergreifen, so wie er selbst von Christus ergriffen war (Phil 3,12). Im Hebräerbrief werden wir aufgerufen, der Heiligung nachzujagen (Heb 12,14), und Petrus schreibt: „setzt ebendeshalb allen Eifer daran und reicht in eurem Glauben [...] Gottesfurcht [dar]" (2Pet 1,5-7). Nichts von diesem Streben, Drängen und Bemühen wird ohne unser eigenes Engagement geschehen.

Gottesfurcht hat ihren Preis, sie ist nicht im Ausverkauf zu haben. Weil sie nicht billig ist, fällt sie keinem in den Schoß. Das Wort „trainieren" beschreibt eine dauernde, unermüdliche, schonungslose Anstrengung. Paulus wusste um den vollen Einsatz, der diesen jungen Sportlern für einen vergänglichen Siegeskranz abverlangt wurde. Die Gottesfurcht dagegen, deren Krone von Dauer ist, ist zu allen Dingen nützlich, sowohl in diesem als auch im kommenden Leben. Darum der Aufruf an Timotheus und an uns heute, den unverkürzten, zum Training der Gottesfurcht erforderlichen, Einsatz zu leisten.

Professionelle Trainerbetreuung

Die zweite unabdingbare Voraussetzung für das Training ist ein fähiger Lehrer oder Trainer. Kein Sportler, wie begabt er auch sein mag, schafft das Olympialimit

ohne einen ausgebildeten Trainer, der ihm Höchstleistungen abverlangt und jeden kleinsten Fehler erkennt und korrigiert. So ist auch unser Training in der Gottesfurcht ohne den Lehr- und Trainingsdienst des Heiligen Geistes vergeblich. Er trimmt uns auf Höchstleistungen, indem er uns belehrt, zurechtweist und korrigiert. Er lehrt und schult uns durch sein Wort. Darum müssen wir unablässig mit dem Wort Gottes in Kontakt bleiben, wenn wir in der Gottesfurcht wachsen wollen.

In Titus 1,1 spricht Paulus von „der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottesfurcht entspricht." Ohne diese Erkenntnis können wir unmöglich in der Gottesfurcht wachsen. Die Wahrheit finden wir nur in der Bibel. Diese Erkenntnis meint allerdings mehr als akademisches Wissen über biblische Fakten. Es geht um geistliches Wissen, das vom Heiligen Geist gelehrt wird, indem er die Wahrheit Gottes auf unser Herz anwendet.

Es gibt sogar ein religiöses Wissen, das dem Training in der Gottesfurcht entgegensteht. Erkenntnis kann zu geistlichem Hochmut führen (1 Kor 8,1), wie es bei den Korinthern der Fall war. Sie wussten um die Nichtigkeit der Götzen und um die Bedeutungslosigkeit der Götzenopfer, darum aßen sie vom Opferfleisch. Sie wussten jedoch nichts von ihrer Verantwortung zur Rücksichtnahme und Liebe gegenüber dem schwächeren Bruder. Rechte geistliche Erkenntnis, die zu Gottesfurcht führt, kann nur der Heilige Geist vermitteln.

Es gibt rechtgläubige und aufrichtige Menschen, die nicht gottesfürchtig sind, nicht von Hingabe an Gott beseelt. Sie sind nur ihrer eigenen Rechtgläubigkeit und ihren moralischen Verhaltensnormen treu.

Von dieser falschen Selbstsicherheit kann uns nur der Heilige Geist lösen. Darum müssen wir aufmerksam auf seinen Schulungsdienst hören, um zu wachsen, und uns intensiv mit Gottes Wort beschäftigen, durch das er uns lehrt. Diese Auseinandersetzung muss von tiefer Demut hinsichtlich unserer Fähigkeit, geistliche Wahrheit zu verstehen, begleitet sein und von dem Bewusstsein unserer völligen Abhängigkeit von seinem Wirken in unseren Herzen.

Harte Arbeit

Die dritte unumgängliche Voraussetzung im Ausbildungsprozess ist harte Arbeit. Nur durch unermüdliches Üben werden die Fähigkeiten entwickelt, die der Trainer fördern will. Übung macht den Meister, wie im Sport so auch in der Gottesfurcht. Unsere Arbeit an einem gottgefälligen Leben macht uns erst zu wirklich reifen Christen. Zum Olympianiveau gibt es keine Abkürzung und zur Gottesfurcht erst recht nicht. Nur der tägliche und treue Einsatz der Mittel, die Gott für uns vorgesehen hat und die der Geist verwendet, kann uns darin wachsen lassen. Wir müssen an unserer Gottgefälligkeit arbeiten, wie der Sportler an seinen körperlichen Fähigkeiten arbeitet.

Wir müssen zum Beispiel die Gottesfurcht üben, falls wir diesen Hingabeaspekt vertiefen wollen. Wenn wir Albert Martin zustimmen, dass Gottesfurcht die rechte Vorstellung von seinem Wesen, das durchdringende Empfinden seiner Gegenwart und ein ständiges Bewusstsein unserer Verantwortung ihm gegenüber bedeutet, dann müssen wir unser Denken mit diesen biblischen Wahrheiten füllen und unser Leben danach ausrichten, bis wir in gottesfürchtige Menschen verwandelt werden.

Wenn wir überzeugt sind, dass Demut ein gottgemäßer Charakterzug ist, dann wollen wir verstärkt über Schriftstellen wie Jesaja 57,15 und 66,1-2 nachdenken, wo Gott selbst die Demut lobt. Lasst uns über diese Verse beten und den Heiligen Geist bitten, sie in unserem Herzen zu verwirklichen, indem er uns wahrhaft demütig macht. Das ist die Praxis der Gottesfurcht! Sie ist nichts Übernatürliches, sondern ganz praktisch, greifbar und manchmal sogar etwas schmutzig, wenn der Heilige Geist an uns arbeitet. Doch es ist immer lohnend, wenn wir sehen, wie der Geist uns mehr und mehr in gottesfürchtige Menschen verwandelt.

BÜCHER	
CHF	EUR
30.00	26,00

diverse Autoren

INSPIRATION FÜR HEUTE (SET/4 BÄNDE)

Ein Christ ist jemand, der durch den Glauben an Jesus Christus ein neues Leben bekommen hat und von nun an ihm immer ähnlicher werden möchte. „Lernt von mir!", fordert Jesus diejenigen auf, die an ihn glauben.
Ein christlicher Lebensstil entsteht allerdings nicht über Nacht. Hier gilt es, Stück für Stück und Tag für Tag von Jesus zu lernen. Dieses Andachtsbuch wird dir dabei eine wertvolle Hilfe sein.

VERSANDKOSTENFREI

Dt. 800 Seiten, Paperback

CD	
CHF	EUR
6.90	6,50

DVD	
CHF	EUR
9.50	8,90

Peter Hasler

SCHRITTE ZUR GEBETSERHÖRUNG

In dieser Reihe zeigt Pastor Peter Hasler, dass die Erhörung unserer Gebete keine Glücksache oder gar Zufall ist. Vielmehr gilt es, einige Punkte zu bedenken bzw. Schritte zu gehen, damit Gott unsere Gebete erhört.

Dt., 2 Predigten auf einer CD oder DVD

Minibuch	
CHF	EUR
5.90	4,90

Sven Blissenbach

ICH HAB'S IM KREUZ!

In diesem Minibuch betrachtet Pastor Blissenbach den Kreuzestod Jesu Christi aus verschiedenen Blickwinkeln. Dabei wird deutlich, inwiefern das Kreuz Gottes Lösung für vier elementare Probleme des Menschen ist.

Ich hab's im Kreuz befasst sich mit dem Herzstück des christlichen Glaubens und der frohen Botschaft von Vergebung, Befreiung, Versöhnung und Sühne.

Dt., Minibuch, 108 Seiten, Paperback

CD	
CHF	EUR
10.50	9,50

DVD	
CHF	EUR
13.50	12,50

Sven Blissenbach

DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT!

Diese Reihe basiert auf den ersten vier Versen von Psalm 139. Pastor Blissenbach macht deutlich, dass Gott uns nicht mit Argusaugen verfolgt, sondern an einer persönlichen Beziehung zu uns interessiert ist, um uns mit seiner Güte zu umgeben.

Predigt 1: Gott sieht dich!
Predigt 2: Gott kennt dich!
Predigt 3: Gott versteht dich!
Predigt 4: Gott erforscht dich!

4-teilige Predigtserie auf zwei CDs oder DVDs

CD	
CHF	EUR
5.50	4,90

DVD	
CHF	EUR
8.50	7,90

Thomas Bock

GOTT WEISS ALLES!

Gott sieht und weiß alles! Wie oft wurde und wird mit Gott gedroht? Wie oft wurde und wird versucht, durch den rachsüchtigen, gerechten und zornigen Gott die Menschen in seine Arme zu treiben – in die Arme dessen, der sie angeblich liebt.

Andererseits kann das Bewusstsein davon, dass Gott alles sieht und weiß, auch sehr tröstlich sein. Er weiß, wie es uns gerade ergeht und wie es in uns aussieht. Er weiß um all unsere Probleme und Schwierigkeiten.

1 Predigt auf CD oder DVD

Minibuch	
CHF	EUR
4.90	3,90

Sven Blissenbach

SORGEN – FRESSEN ODER GEFRESSEN WERDEN

Sorgen halten sich oft hartnäckig in unseren Köpfen. Sie haben es an sich, gleich eine Reihe weiterer Sorgen mit „im Schlepptau“ zu haben.

Wie wird man nur diese „Plagegeister“ los?

Lerne drei „Sorgenfresser“ kennen, die deine Sorgen garantiert erledigen!

Dt., Minibuch, 64 Seiten, Paperback

ANTWORT- & BESTELLTALON

Bitte schicke diesen Talon an die Adresse deines Landes:
Inspiration4Today Schweiz, Bernstrasse 133, 3613 Steffisburg
Inspiration4Today e.V., Baumgartenstraße 44, 75217 Birkenfeld/Württ.

Bitte ankreuzen!

○ Ich möchte mich gerne ehrenamtlich engagieren. Bitte nehmt Kontakt mit mir auf:

_____

○ Ich möchte gerne Inspiration4Today in meinem Freundes- und Bekanntenkreis bekannt machen. Bitte schickt mir kostenloses Verteilmaterial.

MEINE BESTELLUNG

I4U 1/2023

Artikel	Menge	Gesamt-preis
	Summe	

Alle Preise zzgl. Versandkostenpauschale. Bestellungen von Neukunden ab 50 CHF/EUR oder generell bei einem Warenwert über 100 CHF/EUR nur gegen Vorkasse. Irrtum und Liefermöglichkeit vorbehalten.

(Datum, Unterschrift)

SEELENPAUSE

Besuche uns auf unserer Website unter:
inspiration4today.ch/webapp bzw. inspiration4today.de/webapp
oder direkt auf Youtube unter:
youtube.com/inspiration4today

„Seelenpause" sind kurze Videos auf unserem Youtube-Kanal. Jeden Freitag lädt dich Pastor Blissenbach dazu ein, mit ihm über ausgewählte Bibelverse zu meditieren.

Unser Leben kann mitunter ganz schön stressig sein und uns ziemlich zu schaffen machen. Doch Jesus lädt uns ein, mit all dem zu ihm zu kommen, was uns gerade beschwert und belastet. Und er verspricht uns, dass wir bei ihm zur Ruhe kommen (vgl. Matthäus 11,28-29).

Jede „Seelenpause" endet mit einer „Entspannungsübung", damit deine Seele bei Gott Erholung findet.

Inspiration4Today möchte für den Alltag als Christus-Nachfolger motivieren und inspirieren.

Vielleicht hast du selbst durch die Sendungen neue Inspiration für dein Leben erhalten.
Hilf uns einen positiven Unterschied im Leben von vielen Menschen zu machen. Unterstütze die Ausstrahlung der Sendungen langfristig, indem du Inspiration4Today in deinem Testament bedenkst. Durch deine Zuwendung ermöglichst du es, dass wir die Menschen im deutschsprachigen Europa über lange Zeit mit der lebensverändernden Botschaft von Jesus Christus erreichen können.